

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 100 (1974)  
**Heft:** 37

**Artikel:** In Prag erzählt man sich...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-512961>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## In Prag erzählt man sich . . .

Am Vorabend des sechsten Jahrestages der Rettung der ČSSR durch befreundete Armeen vor den Konterrevolutionären pflegten dreiköpfige, mit Maschinengewehren bewaffnete Patrouillen der Polizei durch Prag zu gehen. Der erste Polizist konnte lesen. Der zweite schreiben. Der dritte bewachte die beiden Intellektuellen.

\*

Aus der Korrespondenz zweier Sekretärinnen:

*Paris:* «Liebe Anča, mein Chef macht mir unmoralische Anträge. Er hat mir eine Bonbonniere aus der Schweiz gebracht und möchte, dass ich mit ihm nach St. Moritz fahre.»

*Prag:* «Liebe Jeanette, meiner ist auch nicht besser. Er hat mir aus London eine Spule weißen Fadens gebracht und mich ins Betriebsferienhaus eingeladen, und wenn ich nicht mitkäme, lasse er mich nach dem Mittagessen nicht für Fleisch anstehen gehen.»

\*

«Wie bitte?» entsetzt sich Genosse Vykulenej, «ich soll unsere Eisschränke den Eskimos verkaufen?»

«Verkaufen müssen Sie sie nicht», antwortet der Vertreter des Prager Aussenhandelsministeriums, «Sie können sie auch verschenken. Es ist nur, damit der Westen glaubt, die sozialistischen Eisschränke seien besser als die kapitalistischen. Nur damit der Amerikaner glaubt, man kauft sie sogar am Nordpol, so gut sind sie.»

Genosse Vykulenej fährt also mit einer Ladung der tschechoslowakischen Eisschränke hinter den Polarkreis. Schon nach einer Woche bestellt er weitere 100 Stück. Nach zwei Wochen noch 500 Eisschränke. Einen Monat danach kehrt er siegreich mit einer Menge harter Währung nach Hause zurück. Auf dem Ministerium staunt man, wie er das wohl zuwege gebracht hat.

«Ganz einfach... Als ich sie den Eskimos anbot, sagte ich immer: Probiert ihn nur aus. Ihr werdet sehen, dass euer Essen in unseren sozialistischen Eisschränken nicht mehr so ekelhaft kalt sein wird wie vor dem Fenster.»

\*

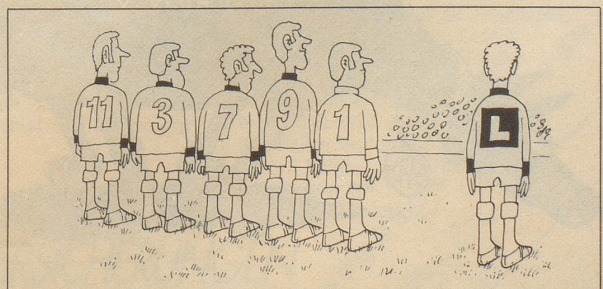
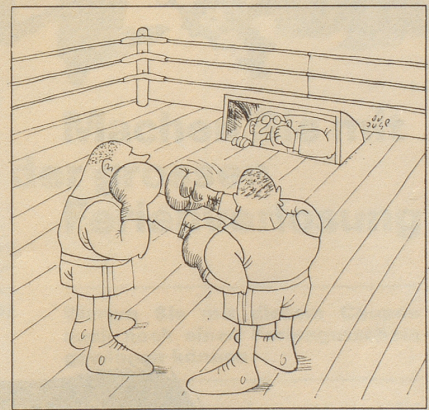
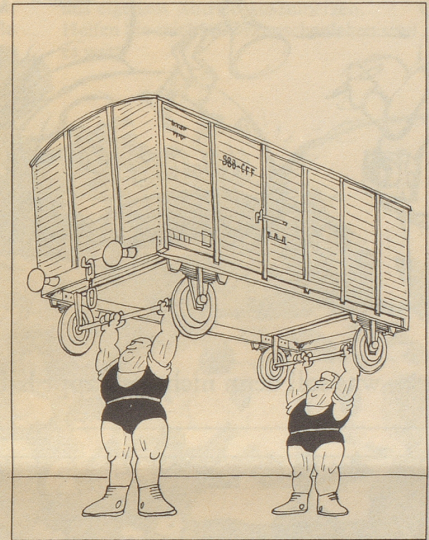
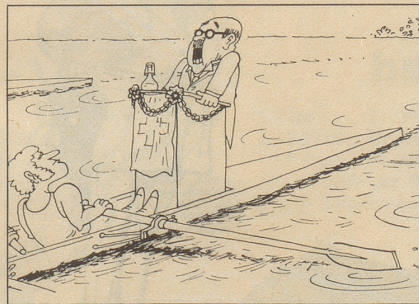
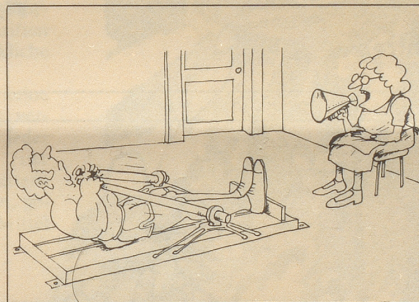
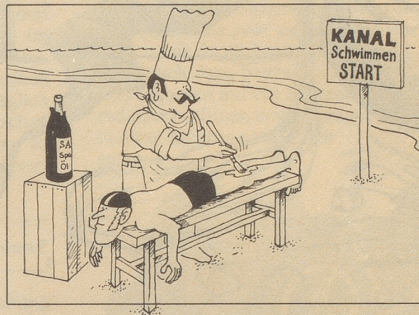
Der Pater erzählt in der Religionsstunde von der Erschaffung der Welt. Der kleine Pepik, Sohn einer kommunistischen Funktionärin, meldet sich: «Bitte schön, Mami hat aber gesagt, dass wir von den Affen abstammen!» «Mag sein, dass jemand von Affen abstammt», sagt ruhig der Pater, «aber das Privatleben deiner Mami gehört nicht in die Schule.»

JSt

# Jüsp Sportissimo

Unter diesem Titel ist soeben im Buchverlag der National-Zeitung Basel ein Karikaturenbuch erschienen, dem wir diese Illustrationsproben entnehmen. Hanns U. Christen schrieb das Vorwort, und er hat hundertmal recht und überreibt nicht, wenn er dem Leser und

Betrachter zuruft: «Nun halten Sie also einen neuen Band mit Sport-Cartoons von Jüsp in Händen. Halten Sie ihn zugleich in Ehren. Den Band und den Jüsp. Denn es geschieht nur sehr, sehr selten, dass der Träger eines Friedenspreises den harten Kämpfen des erwiesenermassen unfriedlichen Sports ein herzliches und erst noch geistvolles Lachen abgewinnt. Meistens trägt man beim Sport, wenn man sich über ihn lustig macht, kein lachendes Auge davon. Sondern mindestens ein blaues...»



Jüsp Sportissimo